

Wöchentlich erscheinen drei Nummern. Pränumerationspreis 22½ Sgr. (2 Thlr.) vierteljährlich, 3 Thlr. für das ganze Jahr, ohne Erhöhung, in allen Theilen der Preussischen Monarchie.

Magazin

für die

Man pränumerirt auf dieses Beiblatt der Allg. Pr. Staatszeitung in Berlin in der Expedition (Mohren-Strasse Nr. 34); in der Provinz so wie im Auslande bei den Wohlh. Post-Ämtern.

Literatur des Auslandes.

N^o 8.

Berlin, Mittwoch den 18. Januar

1837.

Moldau und Wallachei.

Romänische oder Wallachische^o) Sprache und Literatur.

Von einem Moldauer.

Le Valaque parlé dans un coin de la Turquie d'Europe, est aussi un débris de la langue romaine, qui par son mélange avec le slavon, a adopté une forme toute spéciale, mais qui n'offre que peu de culture et par conséquent peu d'intérêt!!! (Parallèle des langues de l'Europe et de l'Inde, par F. G. Eichhoff. Paris, 1836.)

Il faudrait regretter la langue moldave, parcequ'elle est la dernière trace de l'inflexibilité du caractère romain. Elle s'est enrichie des mots de toutes les langues du Nord et du midi, sans changer ni ses anciennes expressions, ni son génie primitif; elle est encore la langue romaine, non celle de Cicéron et du siècle d'Auguste, elle date beaucoup de plus loin. La langue moldave est celle des soldats de Romulus, elle a conservé la dureté de leurs mœurs, et toute la grossièreté de leurs manières. (Le comte d'Hauterive. Tableau de la Moldavie etc. Paris, 1824.)

Durch Hartheit und Wohlklang ausgezeichnet, scheint sie die Moldauische Sprache zum Gesang geschaffen, und was die Süße und Weichheit anbelangt, kann sie fast der Italiänischen zur Seite gestellt werden. (F. J. A. Schneidawind. Taschen-Bibliothek der Reisen, von J. H. Jac. 8stes Bändchen. Nürnberg, 1832.)

Welche Verschiedenheit des Urtheils!

Von allen Ländern des orientalischen Europa's sind die Moldau und die Wallachei fast am wenigsten bekannt, und dennoch verdienen diese Fürstenthümer in keiner Hinsicht eine solche Vernachlässigung. Die Geschichte dieser Länder ist voll heroischer Thaten, die den Griechen und Römern zur Ehre gereichen würden; man erinnere sich nur an die Siege Stephan's des Großen, Fürsten der Moldau, an den Muth Helena's, seiner Mutter, an das ganze Leben von Michael dem Tapferen, Fürsten der Wallachei.

Die Moldauischen und die Wallachischen Regierungen haben den orientalischen Völkern Europa's das erste Beispiel von Freilassung der Leibeigenen gegeben. In Polen, in Rußland und in anderen Ländern sind die Bauern noch heute Leibeigene, während sie bei uns alle seit dem Jahre 1740 sich des Zustandes der Freiheit erfreuen.

Dieselbe Geringschätzung hat auch die Romänische Sprache getroffen, obgleich sie eine Tochter der Lateinischen ist und von mehr als fünf Millionen Menschen geredet wird; denn sie ist die Muttersprache nicht nur der Wallachen und der Moldauer, sondern sie wird auch in Bessarabien, in der Bukowina, in Siebenbürgen, in dem Banat von Temeswar, in Macedonien, Thracien und selbst in mehreren Kolonien der Ukraine gesprochen. Drei Viertel derselben bestehen aus Römischen Wörtern, und nur ein Viertel ist aus Slavonischen, Gothischen, Türkischen und Griechischen zusammengesetzt.

„Vor der Florentinischen Kirchen-Versammlung hatten die Moldauer, nach dem Beispiel aller übrigen Nationen, die ihre Sprache aus der Römischen verdorben haben, Lateinische Buchstaben. Als aber auf dieser Synode der Moldauische Metropolit sich zu der Partei der Lateiner schlug, so hat sein Nachfolger, Namens Theocistus, Diakonus des Markus von Ephebus, von Geburt ein Bulgar, um den Sauerrieg der Lateiner aus der Moldauischen Kirche auszurotten und den jungen Leuten die Gelegenheit zu benehmen, die Trugschlüsse der Lateiner zu lesen, Alexander dem Guten gerathen, nicht nur die Leute, welche in der Religion anderer Meinung waren, sondern auch die Lateinischen Buchstaben aus seinem Fürstenthum zu vertreiben und die Slavonischen an ihre Stelle zu setzen.“^o Der Fürst genehmigte diese Bitte des Metropolitens, ließ alle mit Lateinischen Buchstaben geschriebenen Bücher verbrennen und befahl, daß man sich von nun an nur der Cyrillischen oder Slavonischen Buchstaben bedienen solle. Wer diesem Gebote zuwider handelte, wurde von dem Metropolitens mit dem Banne belegt; man verbrannte sogar die Privilegien und selbst die wichtigsten Dokumente, nachdem man sie in Slavonischen Buchstaben abgeschrieben hatte.

Die Wallachen und die anderen Romänen ahmten den Moldauern nach, indem sie die Lateinischen Buchstaben verwarfen, so daß bis zu Ende des 18ten Jahrhunderts alle Bücher mit Cyrillischen Buchstaben gedruckt wurden.

Im Jahre 1780 gaben Georgius Sinkay und Samuel Klein eine Romänische, zuerst wieder mit Lateinischen Lettern geschriebene Sprach-

^o In der Moldau, und selbst in der Wallachei, ist das Wort Wallachisch unbekannt. Die Wallachische und Moldauische Sprache ist dieselbe und wird von denen, die sie reden, die Romänische genannt.

^o Cantimir in seiner Beschreibung der Moldau.

lehre heraus, in welcher sie jedoch viele Fehler gegen die Orthographie begangen haben. Diese Sprachlehre ist zum zweiten Male gedruckt worden unter dem Titel: Elementa linguae Daco-Romanae sive Valachicae, per Georgium Sinkay. Budae, 1805.

Seit Sinkay und Klein haben sich viele Gelehrte damit beschäftigt, die Romänische Sprache wieder mit Lateinischen Buchstaben zu schreiben und gute Bücher darin zu verfassen; z. B. Peter Major de Mitsö Sz. Márton: Orthographia Romana sive Latino-Valachica; Dictionarium quadrilinguum a Rev. D. D. Samuele Klein et Basilio Kolosy; aber das beste Werk in dieser Art ist die: Grammatica Daco-Romana, studio Joannis Alexi. Viennae, 1826, obgleich auch noch in dieser einige bedeutende Fehler enthalten sind. Im Jahre 1830 hat der Bischof Bob in Ofen ein großes Lateinisches, Romänisch-Ungarisches Wörterbuch in 3 Bänden drucken lassen.

Jetzt druckt man in Siebenbürgen und in dem Banat von Temeswar im Allgemeinen die Bücher mit Lateinischen Lettern, und die Romänen der Wallachei und der Moldau haben auch angefangen, dem Beispiel ihrer Brüder von Transylvanien zu folgen; ausgenommen sind nur noch die Wallachen von Macedonien und Thracien, welche sich im Schreiben der Griechischen Buchstaben bedienen.

Um die Ähnlichkeit der Romänischen Sprache mit der Italiänischen zu zeigen, mögen hier die acht ersten Verse des Orlando furioso im Italiänischen Original mit Romänischer Uebersetzung folgen.

Canto primo.

Le donne, i cavalier, l'arme, gli amori,
Le cortesie, l'audaci imprese io canto,
Che furo al tempo, che passaro i Mori
D'Africa il mare, e in Francia nocquer tanto,
Seguendo Pire, e i giovenil furori
D'Agramente lor re, che si dié vanto
Di vendicar la morte di Trojano
Sopra re Carlo, imperator Romano.

Cântecu întâiu.

Domne le, cavaleri i, arme le, amori i
Cortesie le, îndrăznege le întreprinderi lo cântu,
Que furo în tempu i, când trecuro Mori i
Mare a d'Africa, si în França stricaró atâtu,
Urmându urgia, si teneresco le furori
A lui Agramente riga lora quare se laudau
De a respălăti mörte a lui Trojanu
Asupra rigei Carolu, împératu Romanu.

Adelung hat in seinem Mythridat mehrere Romänische Vater Unser aus verschiedenen Provinzen mitgetheilt, aber unter diesen kein einziges ohne bedeutende Fehler; einige enthalten viele falsche Wörter, andere sind ohne alle orthographische Richtigkeit. Es folge hier also eins, das in der jetzt gültigen Orthographie abgefaßt ist.

Tată nostru quare le esci in ceruri săntiască se nume lo tãu
vie împărătia ta, fie voia ta precum in ceru si pe pământu. Pãno
a noastră quea de pururea dane noi astăzi, si ne ertă gressa le
le nôstre, precum si noi ertãnu gressiti lora nostri, si nu ne
duce pre noi in ispitã, qui ne isbãvesce de quel reu.

Der Gothischen oder Deutschen Wörter, die sich in der Romänischen Sprache finden, sind sehr wenige; z. B. Becher, Bachar oder Pachar; gelb, galben; Panzerträger (Curassier), pangéru u. s. w.

Griechische Wörter sind in größerer Zahl in derselben vorhanden: *zaldavna*, pedépsa; *zupépru*, kiversisire; *plaoqnyu*, blastemu etc. Die Türkischen sind: aserim, bravo; alai, Befolge; oda, Zimmer; zaraf, Geldwechsler u. s. w.

Der Slavonischen Wörter giebt es nach den Lateinischen am meisten in der Romänischen Sprache. Sluga, Diener; priczestanie, die Communion; blagoslovit, gesegnet.

Schon vor dem 11ten Jahrhundert findet man einige kleine in der Romänischen Sprache geschriebene Dokumente, und die Bibliotheken der Klöster bewahren viele bis jetzt noch unbekannte alte Chroniken. Privilegien von den Wallachischen und Moldauischen Fürsten existiren seit dem 13ten und 14ten Jahrhundert. Aber das erste in Romänischer Sprache gedruckte Buch ist eine Cazania oder Predigtbuch von dem Stadtrichter Krezil Lukatsch, einem Lutheraner, herausgegeben und zu Kronstadt in Transylvanien 1580 erschienen.

Außer dieser Cazania, den Chroniken und noch anderen wenigen Werken waren seit dem Florentinischen Concilium alle Bücher, welche in Siebenbürgen, in der Moldau und Wallachei erschienen, in der Slavonischen Sprache verfaßt und gedruckt. Die Liturgie sogar wurde in dieser Sprache abgehalten, welche weder die Priester noch das Volk